

**Medienmitteilung
Zürich, 1. Oktober 2012**

«Das Neue Kunsthaus. Grosse Kunst und Architektur». Die Ausstellung zur Erweiterung des Kunsthaus Zürich.

Vom 5. Oktober 2012 bis 6. Januar 2013 zeigt das Kunsthaus Zürich in einer auf über 1300 m² inszenierten Ausstellung, welche Angebote es in seiner von David Chipperfield Architects entworfenen Erweiterung ab 2017 dem Publikum macht. Neben Höhepunkten und Neuerwerbungen aus der eigenen Sammlung sind unter den 78 Werken bedeutende Leihgaben von Henri Matisse bis zu Willem de Kooning zu sehen.

Am 25. November entscheiden die Stadtzürcher Stimmberechtigten über den Investitionsbeitrag zur Kunsthaus-Erweiterung. Das Kunsthaus begleitet die Abstimmung mit einer aufwändigen Ausstellung und macht erfahrbar, was ab 2017 geboten wird – an grosser Kunst und Architektur.

GROSSZÜGIG, ELEGANT, ZEITGEMÄSS: ARCHITEKTUR FÜR GENERATIONEN

In Zusammenarbeit mit David Chipperfield Architects wird im Anfangsbereich der Ausstellung der Erweiterungsbau selber präsentiert. Diese Studio-Situation rückt eine Reihe detaillierter Modell-Elemente in Griffweite und kombiniert sie mit Bauplänen. Der Entwurf wird als Hauptwerk des renommierten Architekten erfahrbar, das noch den letzten Schliff erhält. Erstmals sind Proben von Materialien zu sehen, die in die engere Wahl genommen wurden. Grossformatige Ansichten, die anhand mehrerer Modelle des Gebäudes fotografisch erstellt wurden, vermitteln die Wirkung der neuen Räume. Sie lenken den Blick auf architektonische Details. Dabei fällt die intensive Präsenz von sanft glänzendem Messing auf – ein Material, dem David Chipperfield im bestehenden Moserbau begegnet ist, den er respektvoll zitiert.

WILLKOMMEN DADA – CHAOS VERSUS ORDNUNG

Diese architektonischen Fenster in die Zukunft werden durch eine kleine, im Raum stehende «Box» ergänzt. Ihr Inneres (17 Arbeiten überwiegend auf Papier) birgt eine Auswahl an hauseigenen Schätzen einer Bewegung, die aufgrund der knappen Raumverhältnisse im bestehenden Kunsthaus sowie aus konservatorischen Gründen nicht immer gezeigt werden kann: DADA. Ab 2017 gibt es im bestehenden Gebäude wieder mehr davon zu sehen. Die Präsenz dieser DADA-Box mit ihren radikalen, alles Dauerhafte in den Wind schlagenden Inhalten kontrastiert wirkungsvoll mit der Evokation des Erweiterungsbaus, der auf eine klare, massvolle und lichte Präsenz von Architektur und äusserer Ordnung setzt.

NEUERE KUNST: RAUM FÜR GROSSZÜGIGE PRÄSENTATION

Der Eingangsbereich empfängt die Besucher u.a. mit einem 2011 erworbenen Hauptwerk von Franz Gertsch und einem monumentalen Steinkreis von Richard Long, zwei Werken, die für komplett unterschiedliche Vorgehensweisen der Moderne stehen – und für deren Kombinierbarkeit in einem grosszügigen Präsentationsrahmen, den zu ermöglichen eine der Aufgaben der Erweiterung ist. Solche «atmenden» Präsentationen sind für die Gegenwartskunst von grosser Bedeutung. Diese und weitere unterschiedliche Funktionen und Möglichkeiten des Erweiterungsbaus stellt Sammlungskonservator Philippe Büttner anhand 61 Gemälden, Skulpturen und Fotografien vor.

PRIVATE SAMMLUNGEN WERDEN ÖFFENTLICH

Bedeutende Privatsammlungen, die ab Ende 2017 als langfristige Leihgaben ins erweiterte Kunsthaus einziehen sollen, gehören dazu. Bereits 2010 in einer temporären Ausstellung gezeigt wurde die bedeutende private Sammlung Bührle, die zu grossen Teilen auf Impressionismus und frühe Moderne setzt.

Diesmal liegt der Fokus auf der Sammlung der Fondation Looser, die in der Schweiz noch nie ausgestellt war. Sie wird mit ihren Hauptwerken als langfristige Leihgabe im Kunsthaus zu sehen sein. Ihr Schwerpunkt ist amerikanische, aber auch europäische Kunst der 1960er bis 1990er Jahre, namentlich Abstrakter Expressionismus, Minimal Art, Arte Povera. Für diese ausschnittshafte Präsentation wurde einer der bedeutenden abstrakten Expressionisten ausgewählt: der Amerikaner Willem de Kooning mit einer für Europa einmaligen Präsenz. Seine Gemälde und Plastiken werden mit Spitzenwerken der Pop Art-Sammlung des Kunsthauses zusammengebracht: Jasper Johns, Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg. Auf diese Weise sind in einer spannungsvollen Begegnung zwei zentrale Beiträge der amerikanischen Kunst der Moderne so zu erleben, wie das Kunsthaus sie künftig wird präsentieren können.

FRANZÖSISCHE MALEREI UND IMPRESSIONISMUS

Der Erweiterungsbau wird grosse Teile der klassischen Moderne und die neuere und Gegenwartskunst beherbergen. Zusätzlich vereinigt er einen grossartigen Bestand zur französischen Kunst des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Eine Gruppe von Hauptwerken des Impressionismus und Postimpressionismus weist den Betrachter darauf hin.

DYNAMISCHE PRÄSENTATION SETZT THEMEN UND VERBINDET EPOCHEN

Neben klassisch nach Epochen inszenierten Räumen gibt es Flächen für «dynamische», also wechselnde Präsentationen von Arbeiten aus der Sammlung, die Werke verschiedener Epochen und Gattungen vereinen können. Beispielhaft hierfür ist eine Gruppe von Werken, die um Anselm Kiefers Bild «Parsifal» kreist, in dessen Mitte auf den sagenumwobenen Gral angespielt

wird. Begleitet wird dieses grossformatige Gemälde von einem Ensemble ausgewählter Sammlungswerke des 17. bis 20. Jahrhunderts, in denen ebenfalls mythologische, mitunter gar heldenhafte Figuren die Hauptrolle spielen. Dazu gehören u.a. eine Neuerwerbung des französischen Barockmalers Philippe de Champaigne, ein Werk von Cy Twombly und ein aussergewöhnliches Bild des grossen Realisten Gustave Courbet. Zusammen erzählen diese Werke eine ganz besondere, sich aus der Kunst heraus ergebende Geschichte, an der auch die in der Nähe platzierte, raumgreifende Installation des Mexikaners Gabriel Orozco Anteil nimmt.

MULTIMEDIALE INSTALLATIONSKUNST

Auf diese thematische Accrochage mit Werken verschiedener Künstler von 1650 bis heute antwortet ein jüngst aufwändig restauriertes frühes Hauptwerk einer grossen visuellen Erlöserin: Pipilotti Rists lange nicht mehr in Zürich gezeigte Arbeit «Yoghurt on Skin» von 1994 ist Botschafterin der neueren installativen Kunst, die in der Erweiterung endlich den ihr zustehenden Raum erhalten soll.

HENRI MATISSE IM WECHSELAUSSTELLUNGSBEREICH

Opulent wird der Hinweis auf eine weitere zentrale Funktion des Erweiterungsbaus: die Schaffung eines lang ersehnten mittelgrossen Wechselausstellungsbereichs. Der gewichtige Sammlungsbestand an Werken von Henri Matisse ist mit einigen bedeutenden Schweizer Leihgaben zu einer fokussierten, grosszügig präsentierten Matisse-Präsentation erweitert. 30 Jahre nach der legendären Matisse-Ausstellung von 1982 im Bührlle-Saal, erlaubt sie einen Ausblick auf zentrale Themen- und Motivkreise dieses Meisters der Moderne, der sich die «Joie de vivre» in ihrer kultiviertesten Form auf die Fahnen geschrieben hatte.

FORUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST UND PUBLIKUM

Für Künstler wie für Betrachter gilt, dass Inspiration ein Ventil braucht. Diese Möglichkeit bietet eine Lounge, die für Begleitveranstaltungen genutzt wird, aber auch Raum für interaktive Angebote und Begegnungen bietet. Dieses Forum wird von der Präsenz neuer, eben erst aus den Ateliers gekommener Kunst von Urs Fischer, David Renggli, Gillian Wearing und anderen geprägt. Denn das Neue Kunsthaus wird ein lebendiger Ort für jüngere und jüngste Kunst werden, die darin erstmals für sie umfassend geeignete Räume vorfinden wird. Zugleich gibt die Lounge einen Blick auf das Gelände auf der anderen Seite des Heimplatzes frei, auf dem das neue Gebäude entstehen soll.

DAS NEUE KUNSTHAUS – BESTEHENDES UND NEUES VEREINT

«Das Neue Kunsthaus» ist nicht nur der Erweiterungsbau! Der Begriff bezeichnet das gesamte architektonische Ensemble. Die zwei Gebäude bilden ein Museum, verbunden und getragen von der gemeinsamen Idee eines

Museums für Kunst und Publikum im 21. Jahrhundert. Nicht nur bietet die Erweiterung in sich selber grossartige neue Möglichkeiten. Vielmehr können, weil wesentliche Bestände dort hinüberwandern, auch die Säle in den von den Architekten Moser und Müller erstellten Gebäudeteilen auf vielfältige Weise neu genutzt werden.

GIACOMETTI IN NEUEN RÄUMEN ERLEBEN

Davon kündigt, parallel zur Ausstellung, die temporäre Neupräsentation der Hauptwerke Alberto Giacomettis aus seiner Reifezeit. Diese Auswahl ist vom Moser- in den Müllerbau gezogen, in lichte, grosszügige Räume, die der weltweit einmaligen Sammlung der Giacometti-Stiftung ab 2017 zur Verfügung stehen werden. Noch bis Anfang Januar können die Besucher dort hautnah und «eins zu eins» erleben, was der Erweiterungsbau auch im bestehenden Gebäude ermöglichen wird.

Konservatoren und Ausstellungsmacher werden das Neue Kunsthaus so mit Kunst beleben, dass vom Sublimen zum Radikalen, vom zeitlos Schönen zum jüngst Entstandenen, vom historisch Gegliederten zum ungefiltert vor uns Auftauchenden viele Aspekte von Kunst in bester Weise erfahrbar werden.

KUNSTVERMITTLUNG

Öffentliche Führungen mit kunst- und architekturkundigen Kunsthistorikerinnen finden sonntags 11 Uhr, dienstags 12 Uhr, mittwochs 18 Uhr, donnerstags 15 Uhr statt. Private Führungen auf Anfrage.

Auch Kinder kommen auf ihre Kosten. Sie können z.B. in Workshops wie «Das neue Kunsthaus als Zauberkiste?» nach einem Rundgang durch die Ausstellung weisse Boxen mit einem verzauberten Innenleben ausstatten. In «Achtung, Baustelle!» bauen sie ein Modell nach eigenen Ideen, nachdem sie im Museum vor und hinter die Kulissen geschaut haben.

GRATIS-MAGAZIN UND TAG DER OFFENEN TÜR

Wie ein Museum funktioniert können alle Generationen am Tag der offenen Tür erleben, zu dem das Kunsthaus am Samstag, 27. Oktober von 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt einlädt.

Ein Magazin zur Ausstellung enthält Abbildungen der ausgestellten Werke, Modellfotos der Architektur und Beiträge von verschiedenen Autoren. Es ist ebenso informativ wie unterhaltsam und wird den Besucherinnen und Besuchern gratis abgegeben. Einen Überblick schon von Zuhause aus vermittelt die Website zur Ausstellung auf www.kunsthau.ch.

Ein Kulturengagement der Credit Suisse – Partner des Kunsthaus Zürich.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Sa/So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do/Fr 10–20 Uhr. Feiertage: 26. Dezember, 1./2. Januar 2013: 10–18 Uhr. 24./25./31. Dezember: geschlossen.

Eintritt inkl. Audioguide d/e/f: CHF 15.-/10.- reduziert/12.- Gruppen ab 20 Personen. Mittwochs freier Eintritt. Kombiticket inkl. Sammlung und Ausstellung «Paul Gauguin» CHF 25.-/18.- reduziert/20.- Gruppen ab 20 Personen. Bis 16 Jahre gratis.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch. Magasins Fnac: Verkaufsstellen CH: Rives, Balexert, Lausanne, Fribourg, Pathé Kino Basel, www.fnac.ch; F: Carrefour, Géant, Magasins U, 0 892 68 36 22 (0.34 €/min), www.fnac.com; BE: www.fnac.be.

HINWEIS FÜR REDAKTIONEN

Abbildungen sind auf www.kunsthhaus.ch unter Information/Presse erhältlich.

Für weitere Informationen: Kunsthhaus Zürich, Kristin Steiner
kristin.steiner@kunsthhaus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 13